

Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd,  
Und reicht ihm die prächtigen Zäume,  
Dass er labe den Kranken, der sein begehrt,  
Und die heilige Pflicht nicht versäume.  
Und er selber auf seines Knappen Thier  
Vergnüget noch weiter des Jagens Begier,  
Der andre die Reise vollführet.  
Und am nächsten Morgen, mit dankendem Blick,  
Da bringt er dem Grafen sein Ross zurück,  
Bescheiden am Zügel geführet.

„Nicht wolle das Gott,“ rief mit Demuthsinn  
Der Graf, „dass zum Streiten und Jagen  
Das Ross ich beschritte fürderhin,  
Das meinen Schöpfer getragen!  
Und magst du's nicht haben zu eignem Gewinnst  
So bleib' es gewidmet dem göttlichen Dienst;  
Denn ich hab' es dem ja gegeben,  
Von dem ich Ehre und irdisches Gut  
Zu Lehen trage und Leib und Blut  
Und Seele und Athem und Leben.“

„So mög' euch Gott, der allmächtige Hort,  
Der das Flehen der Schwachen erhöret,  
Zu Ehren euch bringen hier und dort  
So wie ihr jetzt ihn verehret.  
Ihr seyd ein mächtiger Graf, bekannt  
Durch ritterlich Walten im Schweizerland,  
Euch blühen sechs liebliche Töchter.  
So mögen sie,“ rief er begeistert aus,  
„Sechs Kronen euch bringen in euer Haus  
Und glänzen die spätesten Geschlechter!“

Und mit sinnendem Haupt sass der Kaiser da,  
Als dächt' er vergangener Zeiten,  
Jetzt, da er dem Säng'ers ins Auge sah,  
Da ergreift ihn der Worte Bedeuten.  
Die Züge des Priesters erkennt er schnell  
Und verbirgt der Thränen stürzenden Quell  
In des Mantels purpurnen Falten.  
Und alles blickte den Kaiser an,  
Und erkannte den Grafen, der das gethan,  
Und verehrte das göttliche Walten.

---

*Einlass-Billets zu 16 Groschen, sind bei dem Bibliothek-Aufwärter  
Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.*

---

Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist  
um 6 Uhr.

MT172212002